

Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Inserationsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Miklosichstraße Nr. 20; die Redaktion Miklosichstraße Nr. 20. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 5. Jänner d. J. Allerhöchstihren Zweiten Obersthofmeister Alfred Fürsten Montenuovo zu Allerhöchstihrem Ersten Obersthofmeister allergnädigst zu ernennen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 1. Jänner d. J. dem Ministerialrate im Eisenbahnministerium Stanislaus Ritter von Rawicz Rosinski taxfrei den Titel und Charakter eines Sektionschefs allergnädigst zu verleihen geruht. Forster m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 1. Jänner d. J. den Oberbauräten im Eisenbahnministerium Emil Arnold und Karl Gölsdorf den Titel und Charakter eines Ministerialrates, sowie den Bauräten in diesem Ministerium Oskar Rother, Friedrich Fischer Edlen von Zichartsburg und Josef Edlen von Ott den Titel und Charakter eines Oberbaurates, sämtlichen mit Rücksicht der Lage, allergnädigst zu verleihen geruht. Forster m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 25. Dezember d. J. dem Oberrechnungsrate und Vorstände des Rechnungsdepartements der Finanzdirektion in Laibach Anton Svetek anlässlich der von ihm erbetteten Versetzung in den dauernden Ruhestand den Titel eines Rechnungsdirektors allergnädigst zu verleihen geruht.

Feuilleton.

Der Siegeszug der Flugmaschine im Jahre 1908.

Mit einem neuen Rekord auf dem Gebiete der Flugtechnik hat das alte Jahr abgeschlossen: Noch am letzten Tage hat Wilbur Wright in Le Mans einen Flug unternommen, seine letzte Leistung vom 12. Dezember überboten und damit endgültig den Michelinpreis von 20.000 Franken gewonnen. Der französische Minister der öffentlichen Arbeiten, Barthou, wohnte dem interessanten Versuche bei und auch der deutsche Ingenieur Koberg, ein Mitarbeiter des Grafen Zeppelin, war in Le Mans eingetroffen. Trotz der Kälte ließ Wilbur Wright sich von dem Fluge nicht abbringen; in 1 Stunde 52 Minuten 15 Sekunden hatte er 100 Kilometer zurückgelegt, aber er entschloß sich, die Fahrt fortzusetzen und kam mit seinem Apparat erst nieder, als er zwei Stunden 20 Minuten und 23 Sekunden geflogen war. Nach den offiziellen Messungen hat er in dieser Zeit 124 Kilometer 700 Meter zurückgelegt, in Wirklichkeit eine Strecke von mehr als 150 Kilometern. Damit hat Wright seit dem 5. September, an dem er den Preis der Sportkommission von 5000 Franken errang, den fünften Preis gewonnen und in vier Monaten rund 30.000 Franken eingenommen.

Farman, der sich ebenfalls um den Michelinpreis bewerben wollte, hat wegen verschiedener Unfälle an seinem Apparat den Wettkampf aufgegeben, und auch der englische Flugtechniker Moore-Brabazon, der in Chalons mit seinem Gehilfen einen Unfall erlitt, ist zurückgetreten.

Der jüngste Erfolg Brights bildet einen würdigen Abschluß des Jahres 1908, das in der Geschichte der Eroberung der Lüfte allen ersten pessimistischen Zweifeln zum Trotz als eine Zeit der gewaltigen Fortschritte verzeichnet werden muß.

Der Leiter des Finanzministeriums hat im Stande der Beamten für die Evidenzhaltung des Grundsteuerkatasters die Evidenzhaltungs-Obergeometer zweiter Klasse Johann Prejzel und Ferdinand Cermak zu Evidenzhaltungs-Obergeometern erster Klasse in der achten Rangklasse, weiters den Evidenzhaltungs-Geometer erster Klasse Jakob Berne zum Evidenzhaltungs-Obergeometer zweiter Klasse in der neunten Rangklasse ernannt.

Der k. k. Landespräsident im Herzogtume Krain hat den absolvierten Rechtshörer Franz Hubad zur Probepraxis beim Rechnungsdepartement der Landesregierung in Laibach zugelassen.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 5. und 6. Jänner 1909 (Nr. 3 und 4) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßzeugnisse verboten:

- Nr. 310 „Videňský Denník“ vom 30. Dezember 1908.
- Nr. 298 „Dělnické Listy“ vom 29. Dezember 1908.
- Nr. 26 „Proletár“ vom 31. Dezember 1908.
- Nr. 18-48 „Il Lavoratore“ vom 28. Dezember 1908.
- Anschlagspostarten: Frau, einen Arzt umfassend, mit der Aufschrift: Docteur! vous m'avez rendu la jeunesse, mit der Bezeichnung: „H. M. Editeur Paris. Déposé“ und „Nr. 53“; rothaariges Frauenzimmer, dem Beschauer den Rücken wendend, ohne Angabe des Druckers, mit den Aufschriften: „Confiez“ Nr. 1 und 33.
- Nr. 1 „Sokolské Besedy“ vom 1. Jänner 1909.
- Nr. 1 „Stráž Pojizeti“ vom 1. Jänner 1909.
- Nr. 51 „Labské Průmysly“ vom 19. Dezember 1908.
- Nr. 100/101 „První neodvislý list pražských předměstí Volné Slovo“ vom 23. Dezember 1908.
- Nr. 1 „Ještědský Obzor“ vom 1. Jänner 1909.
- Nr. 24 „Pozor“ vom 29. Dezember 1908.
- Nr. 294 „Selské Listy“ vom 29. Dezember 1908.
- Nr. 53 „Dubrovnik“ vom 31. Dezember 1908.

Zu Beginn des Jahres wußte die Allgemeinheit kaum etwas von dem Stande der Dinge in dem Kampfe um die Eroberung der Lüfte und selbst die Eingeweihten blickten voll Skepsis in die Zukunft. Die unbegreiflichen Nachrichten von den großen Erfolgen der Brüder Wright in Amerika im Jahre 1905 fanden wenig Glauben. Farman's Maschine war noch so unentwickelt, daß der Flugtechniker eine Fahrt von einer englischen Meile noch nicht hätte wagen können, sein Apparat vermochte sich kaum zwei Minuten in der Luft zu halten und nicht viel günstiger schienen die Dinge mit der Lenkbarkeit der Ballons zu stehen; wohl hatten die französischen und deutschen Militärballons wesentliche Fortschritte errungen, aber die Versuche hatten meist mit Unfällen geendet und schienen alles Mißtrauen zu rechtfertigen.

Mit einer fast dramatischen Plötzlichkeit kam dann der Umschwung. Im ersten Monat des Jahres schon errang Farman den Deutsch-Archdeaconpreis für den Einkilometerflug und nun folgten unaufhaltsam die neuen Siege von Farman und Delagrangé in Frankreich und die ersten öffentlichen Flüge der Brüder Wright. In Amerika, wo zu Beginn des Jahres der Einkilometerflug des Farman'schen Aéroplans fast als ein Wunder betrachtet wurde, vermag man heute mit der Flugmaschine 150 Kilometer zurückzulegen und der Apparat, der unsicher nur wenige Minuten in der Luft zu balancieren vermochte, leistet heute mit überraschender Sicherheit Fahrten von mehr als zwei Stunden Dauer.

Ein englisches Blatt gibt eine interessante Zusammenstellung der wichtigsten Flugversuche des vergangenen Jahres, die einen lehrreichen Überblick über das Tempo des Fortschrittes gibt. Am 13. Jänner fliegt Farman in 1 Minute 28 Sekunden 1 Kilometer. Am 31. März vermag er in 3 Minuten 33 Sekunden bereits 2 Kilometer zurückzulegen und am 22. Juni führte Delagrangé seinen

Nichtamtlicher Teil.

Griechenland und die Türkei.

In den Gefinnungen der politischen Kreise Griechenlands gegenüber der jungtürkischen Partei ist, wie man aus Athen berichtet, in der letzten Zeit eine beträchtliche Abkühlung eingetreten. Die Schwärmerei, mit welcher manche griechische Blätter früher alle Aktionen der Jungtürken begleiteten, und die Nachsicht, mit der sie auch solche Vorgänge des neuen Regimes in Konstantinopel beurteilten, die dem Hellenismus nachteilig oder mindestens un bequem waren, sind nun geschwunden. In sehr bezeichnender Weise tritt dieser Umschwung im „Neon Afti“ zutage, der dem nationalen Chauvinismus gewisser jungtürkischer Kreise entgegentritt und betont, daß derselbe eine große Gefahr für das neue System in der Türkei birgt. Konstantinopler Blätter greifen Griechenland wegen Kreta heftig an und suchen ersteres sogar durch Kriegsdrohungen einzuschüchtern; der Umstand, daß Kreta sich in den Händen der Schutzmächte befindet, werde dabei ganz ignoriert. Ein weiteres Symptom von Chauvinismus sei es, daß gewisse jungtürkische Politiker davon träumen, das osmanische Reich durch die türkische Sprache einheitlich zu gestalten. Dies konnte während so vieler Jahrhunderte nicht erreicht werden, als die Türken noch nach dem Rechte des Eroberers herrschten und das türkische Reich gegen alle auswärtigen Einflüsse abgeschlossen war. Wie soll dieses Ziel im 20. Jahrhundert erlangt werden, da die christlichen Nationalitäten blühende Staaten rings um die Türkei errichteten und der Verkehr zwischen der Türkei und dem Abendlande ungemein rege und stark geworden sei. Die aufrichtigen

großen Flug aus, der 16.5 Minuten dauert und bei dem er mit seiner Maschine über 17 Kilometer zurücklegt. Am 9. September erfolgt der erste große Aufstieg Orville Brights, wobei der kühne Amerikaner eine Strecke von über 60 Kilometern durchfliegt und mit seinem Apparat 1 Stunde 3 Minuten und 15 Sekunden in der Luft bleibt. Zwölf Tage später unternimmt sein Bruder Wilbur in Frankreich einen Aufstieg, der 1 Stunde 31 Minuten 24 Sekunden dauert und mit einer zurückgelegten Strecke von 90 Kilometern abschließt. Am 11. Oktober unternimmt Wilbur Bright zum erstenmal mit einem Passagier einen größeren Flug, der 1 Stunde 9 Minuten 45 Sekunden dauert und bei dem 80 Kilometer zurückgelegt werden. Einen Monat später, am 12. Dezember, bleibt Wilbur Bright mit seinem Apparat fast zwei Stunden, genau eine Stunde 54 Minuten und 22 Sekunden in der Luft und die offizielle Messung ergibt eine Strecke von 120 Kilometern, die in Wirklichkeit aber ungleich größer ist. Den Abschluß bildet der jetzige letzte Rekord Brights am Silvestertage, der mit dem 150-Kilometerflug von 2 Stunden 20 Minuten und 23 Sekunden bisher die größte Leistung der Flugmaschine darstellt.

Aber diese großen Entfernungen wurden durch Kreisläufe auf einem bestimmten Gebiet zurückgelegt; sie allein würden nicht ausreichen, die praktische Verwendbarkeit des Aéroplans endgültig zu beweisen. Die Flugtechniker haben sich daher auch nicht darauf beschränkt, Zeitrekorde aufzustellen, sondern auch freie Fernflüge veranstaltet. Am 17. Oktober hat Farman den Flug von Reims nach Chalons, rund 27 Kilometer, glücklich zurückgelegt, einen kürzeren Fernflug unternahm Bleriot mit seinem Monoplan, während Wilbur Bright am 18. Dezember mit seinem überraschenden Höhenflug, der ihn bis zu 120 Metern in die Lüfte emporführte, einen bisher unerreichten Höhenrekord aufstellte.

Freunde der Türkei, nicht nur die Griechen, sondern auch Engländer und Franzosen, hätten bereits ihre warnenden Stimmen erhoben. Wenn der praktische und nüchterne Sinn, der die Jungtürken bei ihrer Erhebung leitete, sie fortan im Stiche ließe, dann könnte die Türkei leicht in neue Isolierung geraten.

Politische Uebersicht.

Saibach, 7. Jänner.

Das „Fremdenblatt“ stimmt den Ausführungen der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ vollständig zu. Es sagt: **Deutschland hat Österreich-Ungarn** von allem Anfang an die vollste diplomatische Unterstützung gewährt. Wenn man mit herzlicher Freude von dem Eintritt einer Detente sprechen kann, so liegt der Grund dafür in dem unbedingten Zusammenhalten der beiden verbündeten Mächte an die Unererschütterlichkeit und Unabänderlichkeit dieses Verhältnisses. Hier hat auch die Hoffnung auf eine weitere und noch vollkommenere Entwirrung ihre stärkste Wurzel. Die Art, in der sich Fürst Bülow auf unseren Standpunkt gestellt hat, erreicht ganz und gar die Höhe unseres Anspruches auf die Treue des Verbündeten. Ein stärkeres Hervortreten Deutschlands hätte eher geschadet, als genützt. Auf unseren Verhandlungen in Konstantinopel, deren Ausgang unseren freundschaftlichen Dispositionen für die Türkei ein gutes Prognostikon stellen, ruht heute das Schwergewicht der Situation, nicht aber auf der mühsigen, weil schon entschiedenen Frage des Verhältnisses zwischen Wien und Berlin, das durchwegs von Vertrauen und Loyalität beherrscht wird und ebenjowenig durch Verdächtigung der deutschen Bündnistreue, wie durch die lächerliche Umstellung gestört werden kann, daß unsere Politik auf geheimen Nebenwegen mit England kokettiert.

Aus Belgrad, 5. Jänner, wird gemeldet: Der österreichisch-ungarische Gesandte Graf Torgach hat im Auftrage seiner Regierung beim serbischen Minister des Äußern Milovanović Vorstellungen wegen der Rede in der Skupstina erhoben. In seiner Erwiderung wies Dr. Milovanović darauf hin, daß in dem veröffentlichten Berichte seine Rede nicht genau wiedergegeben worden sei. Der authentische Text werde erst in den nächsten Tagen festgestellt werden. Bis dahin werde ein Urteil über die Tragweite der gefallen Äußerungen vorbehalten bleiben müssen. — Das Kabinett Belimirović über-

reichte heute dem König seine **Demission** mit der Motivierung, daß es das Vertrauen der Skupstina nicht in solchem Maße genieße, wie es für die gegenwärtigen ernsten Verhältnisse notwendig sei. Der König nahm die Demission nicht an, da zu einer Zeit, wo die Skupstina nicht versammelt sei, keine Möglichkeit bestehe, die Krise in einer Weise zu lösen, welche am besten der parlamentarischen Situation entsprechen würde.

Die Meldung der Belgrader „Politika“, die **bosnische Regierung** beabsichtige, den **muselmanischen Frauen das Schleiertragen** zu verbieten und eine Reform der türkischen Eheschließung durchzuführen, ist eine Erfindung, die jeder Grundlage entbehrt und den Zweck verfolgt, die muselmanische Bevölkerung Bosniens und der Herzegovina zu erregen. Eine solche Absicht ist der Regierung niemals in den Sinn gekommen. Religion, Sitten und Gebräuche der Bevölkerung Bosniens und der Herzegovina sollen, wie bisher, auch fernerhin unangefastet bleiben.

Das „Fremdenblatt“ bemerkt zu dem Aufrufe, den das **Wiener Hilfskomitee** für die Unglücklichen in **Südtalien** an die Bevölkerung erläßt, er werde gewiß in ganz Österreich Widerhall finden. Die Tatsache, daß der Minister des Äußern, Freiherr von **Ahrenthal**, sich an die Spitze der Aktion gestellt hat, darf wohl mit Recht als Beweis dafür angesehen werden, daß sich Österreich mit allem Nachdruck in die erste Reihe jener Staaten stellen will, die dem schwergeprüften Lande einen Beweis werktätiger Sympathie geben.

Man schreibt der „P. A.“ aus Saloniki: Die Vertretung der „**Mönchsrepublik**“ auf **Athos** hat in einer kürzlich in Karpaës abgehaltenen Sitzung aller Äbte der Athosklöster beschloffen, durch Vermittlung des ökumenischen Patriarchats in einer Eingabe an das Parlament das Verlangen zu stellen, daß die alten Privilegien der Klöster, welche ihnen unter der Regierung der byzantinischen Kaiser bewilligt und von den türkischen Sultanen später bestätigt wurden, von der Kammer ratifiziert werden. Diese Eingabe soll gleichzeitig die türkische Regierung auf die Schritte aufmerksam machen, welche im Laufe der Jahre, besonders im letzten Jahrzehnt seitens eines anderen Staates unternommen wurden, um in diesen Klöstern einen überwiegenden Einfluß zu erlangen, was infolge der Gleichgültigkeit der türkischen Regierung nicht schwer geworden sei.

Wie man aus London meldet, ist nach Berichten aus Johannesburg anzunehmen, daß die Grundzüge für die Organisation des neu zu errichtenden

britischen Gemeinwesens, das den Namen: **Südafrikanische Union** führen soll, ungefähr um die Mitte Februar festgestellt sein werden. Einen der schwierigsten Punkte für die Verständigung unter den beteiligten Kolonien bildet die Wahl der künftigen Bundeshauptstadt.

Tagesneuigkeiten.

— (**Die Bettruhe als Heilmittel.**) Abgesehen von den schweren Krankheiten, bei welchen die Bettruhe wegen der Schwäche der Kranken selbstverständlich ist, gibt es eine Anzahl Krankheitszustände, bei welchen die Bettruhe zwar nicht unbedingt notwendig ist, aber immerhin ein wertvolles Heilmittel zur Erzielung der Heilung darstellt. Solche Krankheiten sind u. a. manche Formen von Blutarmut und Nervenkrankheiten. Oft wird der lange Bettaufenthalt dem Kranken aber verleidet, da er sich an und für sich nicht so schwer krank fühlt. Man muß sich daher nach gewissen Behelfen umsehen, um dem Kranken den Aufenthalt im Bett angenehmer zu gestalten. Man soll deswegen den Kranken häufig das Bett wechseln lassen, indem man zwei nebeneinanderstehende Betten benützt; sehr oft soll man dann die Wäsche des einen Bettes wechseln lassen, damit der Kranke das Angenehme des gut gelüfteten Bettes mit der frischen Wäsche empfinde. Sehr angenehm sind die Luftmatrassen wegen ihrer Weichheit und Nachgiebigkeit. Sehr oft leidet der bettlägerige Kranke an Verdauungsbeschwerden. Dazu kommt noch die Untätigkeit der Muskeln. Um diese Übelstände zum Verschwinden zu bringen, ist eine systematische tägliche Massage nötig; dadurch werden die unverdaulichen, giftigen Reste von Nahrungstoffen aus den Muskeln entfernt. Außer der Massage sind lauwarme Bäder zu empfehlen, sowie Abreibungen mit Lavendelspiritus. Das Krankenzimmer soll möglichst luftig und dem Lichte ausgesetzt sein und man soll darin die Luft Tag und Nacht erneuern. Durch Lektüre, Vorlesen, soll man außerdem die Langweile des Patienten zu zerstreuen suchen.

— (**Eigenartige Vermächtnisse.**) Nicht von großen Reichtümern und Legaten soll hier die Rede sein, auch nicht von einer vielföpfigen Generation, sondern von eigenartigen Vermächtnissen, deren Weiterbestehen die Erblasser noch bei Lebzeiten genau festlegten. Simon Daudet, ein entfernter Verwandter des großen Franzosen, vermachte 2000 Franken zur Pflege für seinen alten Oleanderbaum, 700 Mark hatte der ehemalige Schauspieler Brühl für eine ihn überlebende Fledermaus übrig. Nicht weniger als 37 Paletots vermachte ein kürzlich in Breslau verstorbenen Rentier seinen Erben, wobei er nicht unterließ, darauf hinzuweisen, daß es alle gewesen seien, die er seit seiner Konfirmation erstanden hat. Alfonso dal Abbia, ein spanischer Weinhandeler, schenkte sogar dem Arzt, der seine Behandlung vor dem Tode übernommen hatte, 20.000 Franken. Der Schriftsteller Martinberg, von dem in keinem

Die junge Erzellenz.

Roman von **Georg Hartwig.**

(52. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Achtes Kapitel.

Am folgenden Vormittag, als sich Eva noch im Zimmer befand, trat der Hofmarschall in das Boudoir seiner Tochter.

„Fräulein von Solden wird jogleich erscheinen. Wie gefällt sie dir eigentlich, Papa?“

„Ich muß dem Assessor von Wechting zustehen, daß er einen hervorragenden Geschmack bewiesen hat“, sagte Herr von Lücken lächelnd. „Und sein Bruder hat ihm da wirklich einen verzweifeltsten Streich gespielt. Wäre die Liebe zwischen den beiden Brüdern nicht so stark gewesen, man wäre versucht, den Heroismus des guten Richard zu bewundern, wollte ich sagen.“

„Ich kann ihn nur tadeln, daß er diese Wahl überhaupt traf“, sagte Helene ruhig.

„Der Mensch ist nicht verantwortlich für seine Augen“, scherzte der Hofmarschall. „Und da mag nun die gute Laura Jeremiaden anstimmen, wie sie will, Fräulein von Solden ist eine superbe Schönheit. Und ihr Vater ein Offizier, comme il faut. Daß er damals nicht losknallte, rechne ich ihm, nun ich seine Tochter gesehen habe, zur höchsten Weisheit an. Vergiß nicht, heute bei der Witzbach vorzufahren.“

„Gewiß nicht!“

Herr von Lücken sagte hierauf in verändertem Tone:

„Gestern hat der letzte Arbeiter Großminten verlassen, das Schloß ist fertig ausgebaut und eingerichtet, es fehlt nur noch der Besitzer. Laß mich das Bild sehen, welches Kolemman dir zuletzt aus Bombay sandte.“

„Es ist ein Jahr alt“, sagte Helene, den Photographieständer hinreichend.

Der Hofmarschall zuckte die Achsel.

„Das Einzige, was man Kolemman vorwerfen kann, ist, daß er es mit dem Ehejoch nicht sehr eilig

hat.“ Er betrachtete das Bild, welches den Grafen Wechting in weißer Ausrüstung mit Tropenhelm und Nackenschleier darstellte. „Ein hübscher Bursche! Der Alte ist zu früh gestorben, das ist das Ganze.“

Helene biß sich leicht auf die Lippe. Hatte Richard Wechting nicht einmal gesagt: „Du bist doch zu schade für ein solches Wartespiel?“ Oder hob sich dieser Gedanke aus ihrer eigenen Seele? Sie wußte es nicht. Aber ihre Hand umspannte den Bilderrahmen mit einem seltsamen Anflug von Unsicherheit.

„Wann“, sagte sie mit merkbarem Unwillen, „wird Kolemman sich auf die Pflicht besinnen, welche er meinem Zartgefühl schuldet? Er wird wenigstens nie sagen können, daß die zukünftige Gräfin Wechting eine ungeduldige Frau ist. Ich sage das nicht, Papa, um dich zu Maßregeln zu veranlassen, die meinem Zartgefühl noch weit mehr widerstreben würden, als diese unentschiedene Stellung, in welche Kolemman's Saumseligkeit mich hineinzwingt. Wir wollen aber ehrlich gegen uns sein, Papa. Es ist ein aufreibendes Ding um eine Zukunft, welche keine Gegenwart gehabt hat.“

„Wie meinst du das?“ fragte der Hofmarschall aufmerksam. Nun andere Lippen das berührten, was er sich selbst gern verschweigen wollte, durchfuhr ihn eine Art von Schreck.

„Ich könnte auch sagen, meine Zukunft habe meine Gegenwart schon im voraus verschlungen“, fuhr Helene lebhafter fort. „Lebe ich noch für das Jetzt? Habe ich je dafür gelebt? Nicht immer nur in Erwartung der kommenden Zeit? Nicht einmal das mehr! Nur noch in Erwartung einer kommenden Stunde, die mich aus dieser Zwitterstellung erlöst, indem sie mir zugleich die Freude des Wiedersehens raubt. Dafür mache ich Kolemman verantwortlich, daß er mir zu allen Verkürzungen diese in meiner Lage vielleicht empfindlichste zufügt.“

„Ich verstehe deine augenblickliche Verstimmung“, sagte Herr von Lücken rasch. „Aber ich verstehe sie nicht mehr in Kolemman's Gegenwart.“

„Vielleicht verstehe ich mich selbst nicht mehr“, erwiderte Helene mit leichtem Lächeln. „Oder könnte

man meine Lage nicht in eine Rätselaufgabe formen? Nie Kind, nie Braut — doch stets verlobt!“

„Habe Geduld“, sagte der Hofmarschall, ihre Hand nehmend. „Von der Stunde an, wo Kolemman dir gegenüber steht, wirst du die Herrin deines Willens sein. Ich kenne meine Helene. Und was mehr gilt in diesem Fall: Du kennst dich selbst.“

Sie zuckte scherzend die schönen Schultern.

„Damit dürftest du Kolemman eher Furcht vor mir einflößen als Vertrauen. Aber“, fuhr sie ernst fort, „die Frage liegt mir seit einiger Zeit nahe, was hält ihn so lange in Indien zurück?“

„Das Wunderland“, erwiderte Herr von Lücken lachend. „Das ‚Vor der Ehe‘ ist Sache des Mannes, das ‚Nach der Ehe‘ Sache der Frau. Mir dünkt, ich höre Fräulein von Solden's muntere Füßchen im Vorzimmer.“

„So will ich mich jetzt ankleiden“, sagte die Baroness, diese willkommene Gelegenheit ergreifend, einige Minuten mit sich allein zu bleiben.

Eva trat singend ins Boudoir, schöner denn je in ihrem knapp anliegenden, dunkelgrünen Samtkleid, mit schwarzem Federbesatz verbrämt, einen breitrandigen weißen Filzhut auf dem blonden Haar.

„Frau Gräfin, darf ich bitten —“

Als sie den Hofmarschall erblickte, trat sie verstummend zurück, lachte und eilte dann mit bezaubernder Koketterie auf ihn zu.

„Ich bitte um die Vergünstigung, Erzellenz, bis morgen abends ein klein wenig närrisch sein zu dürfen, damit ich mich während des Hofkonzertes desto gravitätischer geben kann!“ Sie schlug die Hände ineinander. „Wie freue ich mich darauf! Und meine Verbeugung vor Ihrer Hoheit habe ich ganz sicher einstudiert. Bitte, Erzellenz, stellen Sie einmal die Frau Herzogin vor, damit wir sehen, ob die Sache richtig klappt.“

Der Hofmarschall, das lebensprühende Antlitz des jungen Mädchens mit Bewunderung betrachtend, willfahrte lachend ihrem Wunsch.

„Hier stehe ich. Also die Gräfin Hostwyl sagt joeben: Fräulein Eva von Solden!“ (Fortf. folgt.)

Literaturkalender auch nur eine einzige Silbe steht, überlieferte seinen Nachkommen fein säuberlich auf Karton geschrieben 500 Unterschriften, die sie zu Geld machen sollten, was ihnen natürlich nie gelang. 6000 Dollar finden sich in dem Vermächtnis des Amerikaners Brighton für eine Erfindung, die für die Bureau besser ist, als die bisherigen Densysteme, ein Landsmann von ihm vermachte in mehr lyrischer Stimmung 250 Dollar für ein ganz modernes Frühlingsgedicht, doch unterließ er hierbei, anzugeben, welche Art Dichtung er als modern betrachtete. Sehr böse Erfahrungen mit den Menschen müssen schließlich zwei Sonderlinge, der eine ein Ire, der andere ein Franzose, gemacht haben, denn der erste setzte 20 Prozent seines Vermögens für ein Lexikon aus, das sämtliche Einbruchsarten und Verbrechertumme enthalten sollte; der zweite ging sogar noch weiter, er versprach in jedem Jahre einem Brautpaar seiner Heimatstadt, das ohne Schwiegermutter in die Ehe treten würde, 500 Franken.

— (Das Testament des Musikers.) Der in der vorigen Woche verstorbene Direktor des Konservatoriums in Brüssel J. A. Gevaert hat in seinem Testament vor allem sehr eingehende Anweisungen über den musikalischen Teil seiner Leichenfeier gegeben. Er wollte ein möglichst einfaches Leichenbegängnis ohne Blumen und Reden; nur die eine Sorge hatte er, daß die Musik bei der Feier untadelig sein sollte, und so schrieb er folgende leibhaftigen Anordnungen nieder: Ich wünsche, daß die liturgischen Gesänge der Messe im Gregorianischen Gesange, ohne Begleitung der Orgel, wenn möglich mit Ausnahme des Dies Irae ausgeführt werden. Das Dies Irae möchte ich auf Pariser Art, abwechselnd Solo und Chor, gesungen haben. Ich wünsche auch, daß das „Absolve“ von einer einzigen Tenorstimme vorgetragen würde, das Offertorium „Domine Jesu Christo“ dagegen von drei oder vier Bassstimmen in einer weniger einförmig schnellen Sprechweise, als es neuerdings üblich ist. Beim Hinaustragen der Leiche bitte ich, daß man das „De Profundis“ „en faux bourdon“ singe, der einzigen Art Musik, die, wie ich wünsche, bei meinem Begräbnis zu hören sein soll.

— (Reisezeugnisse für Verkäuferinnen) bilden die neueste Erscheinung im kaufmännischen Leben Newyorks. Zwei Newyorker Damen haben eine Schule eröffnet, in welcher Mitglieder des weiblichen Geschlechts eine gründliche Ausbildung als Verkäuferinnen erhalten sollen. Zu den Schülerinnen dieses Lehrinstituts zählen auch zahlreiche ältere Frauen, wenn auch das jüngere Element bedeutend überwiegt. Der Lehrkursus umfaßt mehrere Monate, worauf das Examen als Verkäuferin gemacht wird. Jede, die es besteht, erhält das Reisezeugnis. Die großen Warenhäuser haben bereits angekündigt, daß sie bei der Anstellung von Verkäuferinnen solche mit derartigen Reisezeugnissen bevorzugen würden. Die Amerikanerinnen, denen das „Shopping“ — das heißt das wie ein Vergnügen betriebene Einkaufen — in Gleich und Blut übergegangen ist, begrüßen die Errichtung dieser Schule mit ganz besonderer Genugtuung: sie hoffen, daß die Damen nicht nur in die Geheimnisse der Geschäftswelt eingeweiht werden, sondern auch in die Art und Weise, wie man mit den Kunden verkehrt. Es kann nämlich nicht behauptet werden, daß die amerikanische Verkäuferin im Durchschnitt allzu höflich sei.

Total- und Provinzial-Nachrichten.

— (Hoher Grottenbesuch in Adelsberg.) Am 6. d. in den Nachmittagsstunden traf Seine k. und k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Karl Franz Josef samt Suite mittelst Automobils aus Abbazia in Adelsberg ein und besuchte die Grotte mit seinem Besuche. Obwohl man auf den hohen Besuch nicht vorbereitet war, so wurden durch den Grottenchef, den Herrn Leiter der Bezirkshauptmannschaft Schittnik, doch in der kürzesten Zeit alle Maßnahmen getroffen, um dem hohen Gaste die Adelsberger Grotte in ihrer märchenhaften Pracht zeigen zu können. Schon im großen Dome war Seine kaiserliche Hoheit von der Großartigkeit der wilden Grottenlandschaft tief ergriffen und während des folgenden Ganges von der Herrlichkeit geradezu entzückt; der Prinz bekundete das lebhafteste Interesse an den prächtigen Gebilden und ließ sich einzelne Tropfsteingruppen, Bezeichnungen und Benennungen der Grottenpartien sowie die Entwicklungsgeschichte der Grotte erklären. Die Grotte wurde in ihrer ganzen Ausdehnung begangen, und Seine kaiserliche Hoheit hatte vor Verlassen der Grotte die Liebesswürdigkeit, sich in das Ehrenbuch der Grotte einzutragen sowie dem Grottenchef gegenüber den Dank für das gelungene Arrangement der Führung zum Ausdruck zu bringen.

— (Veränderungen im städtischen Dienste.) Wie wir erfahren, wurden in der jüngsten vertraulichen Sitzung des Laibacher Gemeinderates mehrere Personalangelegenheiten der Erledigung zugeführt. Der Kanzleiadjunkt und Expeditor Herr Johann Kallis wurde nach 46jähriger Dienstzeit über eigenes Ansuchen in den dauernden Ruhestand versetzt und ihm bei diesem Anlasse der Titel Kanzleidirektor verliehen. Im Status der städtischen Polizeiwache wurden ernannt: Oberwachmann Alois Slanovec zum Wachmeister, Wachmann Michael Sitar zum Oberwachmann und der provisorische Wachmann Michael Stante zum definitiven Wachmann.

— (Städtische Sparkasse in Laibach.) Der Laibacher Gemeinderat hat den Notariatskollaborator Herrn August Petric zum Assistenten und den Mitarbeiter des „Slovenski Narod“ Herrn Matthias Rode zum Praktikanten der städtischen Sparkasse ernannt.

— (Siebzigster Geburtstag.) In aller Stille beging am 3. d. M. Herr kaiserlicher Rat Johann Murnit sein 70. Geburtsfest. Obwohl seit einer Reihe von Jahren infolge Krankheit der Öffentlichkeit entrückt, zählt der Jubilar in allen Kreisen unserer Stadt sowie im ganzen Lande zahlreiche Freunde und Bekannte, die des verdienstvollen Mannes in Liebe und Verehrung gedenken. Am 3. Jänner 1839 in Otlof bei Radmannsdorf geboren, absolvierte Herr kaiserlicher Rat Murnit das Obergymnasium in Laibach mit Auszeichnung und besuchte sodann die juristische Fakultät in Wien, wo er das Absolutorium erhielt. Dann trat er in die Advokaturkanzlei Dr. Lovro Tomanc in Radmannsdorf ein und übersiedelte im Jahre 1865 mit seinem Chef nach Laibach, wo Dr. Toman auch die Stelle eines Sekretärs der Handels- und Gewerbekammer bekleidete. Nach vier Jahren wurde er Substitut des Handelskammersekretärs und bald darauf, als Dr. Toman auf die Sekretärstelle verzichtete, dessen Nachfolger im Sekretariate der Handels- und Gewerbekammer, welchen Posten er bis zu seiner im Jahre 1901 erfolgten Versetzung in den bleibenden Ruhestand einnahm. Herr kais. Rat Murnit beteiligte sich seinerzeit rege am politischen Leben und gehörte zwei Perioden hindurch dem krainischen Landtage als Abgeordneter des Wahlbezirks Stein-Neumarkt-Radmannsdorf an. Der Landtag wählte ihn im Jahre 1870 ins Abgeordnetenhaus; auch fungierte er zweimal, und zwar vom Jahre 1871 bis 1878 und vom Jahre 1883 bis 1900 als Mitglied des Landesausschusses sowie vom Jahre 1876 bis 1907 als Vertreter dieser Körperschaft im k. k. Landesparlament. Im Landesausschusse war ihm das Referat über Industrie, Gewerbe, Landesfonds und Eisenbahnwesen zugewiesen. Es ist sein unvergängliches Verdienst, daß, nachdem er am Zustandekommen der Oberkrainer Bahn erfolgreich mitgewirkt hatte, auch die Unterkrainer Bahnen erbaut wurden. Den landwirtschaftlichen Bestrebungen brachte Herr kais. Rat Murnit stets das lebhafteste Interesse entgegen; er gehörte dem Zentralausschusse der k. k. Landwirtschaftsgesellschaft seit dem Jahre 1879 an und wurde zehn Jahre später zum Präsidenten dieser Gesellschaft gewählt. Dieses Amt bekleidete er bis zum Jahre 1901; bei seinem Rücktritte wurde er in Anerkennung seiner vielfachen Verdienste zum Ehrenmitgliede der Gesellschaft ernannt, die ihn schon früher als ihren Vertreter in den Staatseisenbahnrat entsendet hatte, in welchem er bis zum Austritte aus dem Zentralausschusse verblieb. Herr kais. Rat Murnit war ferner mehrere Jahre hindurch Mitglied des Gewerbebeförderungsrates des k. k. Handelsministeriums und der Zentralkommission für den gewerblichen Unterricht. Er trat mit allem Nachdruck für die Errichtung der k. k. Fachschulen für Holzbearbeitung sowie für Kunsttischlerei in Laibach ein und konnte im Jahre 1888, als die beiden Schulen ins Leben gerufen wurden, mit Stolz auf seine von Erfolg gekrönten Bemühungen zurückblicken. In jüngeren Jahren war Murnit mit großem Eifer auch schriftstellerisch tätig und verfaßte bei der Zeitschrift „Novice“ zu Bleiweis Zeiten die Stelle des verantwortlichen Redakteurs. Er war Mitarbeiter beim Werke des vereinigten Kronprinzen Rudolf „Österreich in Wort und Bild“, Band Krain, sowie beim Werke „Die Hausindustrie Österreichs“ von Dr. W. J. Exner. — So intensive und allseitige Tätigkeit wurde durch verschiedene Ehrungen anerkannt. Seine Majestät der Kaiser verlieh ihm im Jahre 1871 das Ritterkreuz des Franz Joseph Ordens, im Jahre 1884 den Titel eines kaiserlichen Rates und im Jahre 1898 den Orden der Eisernen Krone dritter Klasse. — Herr kais. Rat Murnit war in den Jahren 1881 bis 1884 Sekretär des Roten Kreuzes und wurde später zweiter, dann erster Vizepräsident dieses humanitären Vereines; gegenwärtig bekleidet er seit dem Jahre 1901 beim Roten Kreuze die Präsidentenstelle wie er auch dem slovenischen kaufmännischen Vereine „Merkur“ in Laibach seit dessen Gründung als Präsident vorsteht. — Wir schließen unsere Zeilen, die natürlich nur das Hauptfachliche aus dem reichen Wirken Murnits anführen, mit dem Wunsche, daß es dem greisen Jubilar, der sich voller geistiger Frische erfreut, gegönnt wäre, Heilung von seinem langjährigen Leiden zu finden, damit sich sein Lebensabend so freundlich gestalte, wie er's nach so großer, selbstloser, ausschließlich dem Wohle seines Volkes und seiner Mitmenschen gewidmeten Tätigkeit verdient!

— (Ehrenabend.) Zu Ehren des anlässlich des Regierungsjubiläums Seiner Majestät des Kaisers durch das Goldene Verdienstkreuz mit der Krone ausgezeichneten Chormeisters der „Glasbena Matica“, Herrn Matthäus Hubad, fand gestern im großen Saale des „Marodni Dom“ ein Festabend statt, zu dem sich der Gesangschor der „Glasbena Matica“ sowie zahlreiche Freunde des Herrn Musikdirektors Hubad eingefunden hatten. Dieser wurde bei seinem Erscheinen im Saale durch stürmisches Händeklatschen begrüßt; das gesamte Publikum erhob sich von den Sigen, während das Orchester der „Slovenischen Philharmonie“ Mendelssohns „Einzugsmarsch“ intonierte. Die Reihe der Trinksprüche eröffnete der Präsident der „Glasbena Matica“, Herr Prof. Stritof, durch eine von Be-

geisterung getragene Ansprache, worin er zunächst hervorhob, daß durch die Herrn Hubad zuteil gewordene Auszeichnung auch das Musikinstitut der „Glasbena Matica“ sowie deren Gesangschor für die erfolgreiche Tätigkeit auf dem musikalischen Gebiete geehrt worden sei. Hierauf erörterte er die vielfachen Verdienste Hubads, indem er auf die musikalischen Verhältnisse vor ihm hinwies und hervorhob, daß dank dessen Energie und Ausdauer darin ein spontaner Aufschwung Platz gegriffen habe, ein Aufschwung, der in den imposanten Konzerten zum Ausdruck gelange, wie sie beispielsweise bisher in Wien, Triest und Agram veranstaltet wurden. Herr Musikdirektor Hubad könne zu den verdienstvollsten Arbeitern auf dem Gebiete des slovenischen Kulturlebens gerechnet werden. Seine Verdienste erstreckten sich nicht nur auf den Gesangschor, sondern Hubad sei auch zeitweilig sowohl in pädagogischen Fragen als auch bei der Herausgabe von Musikalien und in zuweilen schwierigen finanziellen Fragen die Seele der ganzen „Glasbena Matica“ gewesen. Es sei ferner sein Verdienst, daß die „Glasbena Matica“ heute so konsolidiert dastehe. In der jüngsten Zeit sei die Gründung des Orchesters der Slovenischen Philharmonie vorzugsweise sein Werk. Herr Prof. Stritof schloß seine Ausführungen mit dem Wunsche, daß sich Herr Musikdirektor Hubad noch lange Jahre der wohlverdienten Auszeichnung erfreuen möge, und rief ihm ein herzliches Zuvio zu, in welchen Ruf alle Versammelten freudig einstimmten. — Herr Dr. Ravnihar als Präsident des Verbandes der slovenischen Gesangsvereine priess unter Hervorhebung des kulturpolitischen Momentes ebenfalls die außerordentlichen Vorzüge des Herrn Musikdirektors Hubad und wünschte ihm eine lange erspriechliche Tätigkeit auf dem Gebiete der kulturellen Bestrebungen der „Glasbena Matica“; Herr Dr. Svigelj gedachte im Namen der Slovenischen Philharmonie der Tätigkeit Hubads, die sich von Liedertafelchören emanzipiert, höhere Ziele verfolgt und das slovenische Lied gehoben habe, und trank schließlich auf das Wohl der slovenischen Heimat; Frau Dr. Ferjančič als Obmännin des Frauenchores der „Glasbena Matica“ brachte auf Hubad einen Trinkspruch in launigen Versen aus, die lebhafteste Heiterkeit entseelten; Herr Hofrat Dr. Ferjančič als einstiger Präsident der „Glasbena Matica“ feierte die Tätigkeit Hubads, die trotz der mißlichsten finanziellen Verhältnisse des slovenischen Musikvereins eine Renaissance dieses Institutes herbeigeführt und dessen allseitige Anerkennung errungen habe, weshalb die dem Gefeierten zuteil gewordene Allerhöchste Auszeichnung als ein Ruhmeszeichen seiner künstlerischen Taten betrachtet werden könne. Herr Musikdirektor Hubad dankte für die ihm bereiteten Ehrungen, betonte aber auch die Ausdauer jener, die ihn während seiner 18jährigen Tätigkeit unterstützt hatten, so der slovenischen Komponisten, des Lehrkörpers der „Glasbena Matica“, des aufopfernd tätigen Gesangschores, der einstigen Vereinspräsidenten sowie all der bisherigen Obmänner und der Obmänninnen des Gesangschores, des gegenwärtigen Vereinspräsidenten, Prof. Stritof, und der Gründer der Slovenischen Philharmonie, worauf er dem slovenischen Volke volle Ausdauer auf allen Gebieten wünschte und sein Glas auf alle seine getreuen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen sowie auf alle jene erhob, denen das Gedeihen der „Glasbena Matica“ am Herzen liege. Schließlich betonte Herr Bezirksrichter Zebre die Anhänglichkeit des Gesangschores zu seinem Führer, der das slovenische Lied zum Siege geführt habe. — Im Verlaufe des schönen Abends brachte das Orchester der Slovenischen Philharmonie unter Leitung des Herrn Tallich ein künstlerisch gewähltes Programm zum Vortrage; überdies trat sowohl der Männer- als auch der Damenchor in einigen Gesangsnummern auf, die reichen Beifall fanden. Dieser erstreckte sich auch auf die Vorträge des Damenquartetts Vole, Franke, Pavčič und Malič sowie auf die des Herrenquartetts Matjan, Stegnar, Zabršan und Sebenik. Den Beschluß des Abends bildete nach Mitternacht ein Tanzvergnügen, dem sich die Jugend mit vollem Eifer hingab.

— (Wahl in den k. k. Stadtschulrat Laibach.) Die Laibacher Lehrerschaft hat in der gestern nachmittags abgehaltenen Konferenz die Herren Lehrer Georg Rezek und Karl Simon als Vertreter in den k. k. Stadtschulrat gewählt.

— (Schulunterricht.) Mit dem heutigen Tage begann in Unter-Sisfa wieder der regelmäßige Unterricht, da die Scharlachepidemie, welche die Ursache der Schulsperre war, gänzlich erloschen ist.

— (Kirchenbau-Ausschuhwahl.) In Unter-Sisfa soll eine neue Pfarrkirche erbaut werden. Zu diesem Zwecke findet am 13. d. M. nachmittags um 3 Uhr in der Gemeindefanzlei in Unter-Sisfa die Wahl des Ausschusses statt.

— (Eternabend.) Im Turnsaale des k. k. Zweiten Staatsgymnasiums findet morgen um 6 Uhr abends der zweite Eternabend mit einem Vortrage des Herrn Dr. Paul Pestotnik über die Sorge der Erzieher um die Körperpflege der Jugend statt, wozu die geehrten Eltern, bzw. deren Stellvertreter von der k. k. Direktion hiemit freundlich eingeladen werden.

— (Besitzwechsel.) Karl Graf v. Lanthieri hat seine ausgedehnten Besitzungen seiner Tochter Baronin Klementine Lövegovins Eigentum abgetreten und gleichzeitig seinen Wohnsitz von Wippach nach Friaul verlegt.

* (Aus dem Volksschuldienste.) Der k. k. Landesschulrat für Krain hat behufs Stellvertretung einer erkrankten k. k. Übungsschullehrerin die definitive Lehrerin in St. Martin bei Krainburg Fräulein Marie Skaberne auf die Dauer des Bedarfes zur Supplentin an der k. k. Mädchenbildungsschule der k. k. Lehrerinnenbildungsanstalt in Laibach bestellt. — Der k. k. Landesschulrat für Krain hat über das Gesuch des Ortschulrates in Suborje in Gemäßheit des § 15, Absatz 3, der definitiven Schul- und Unterrichtsordnung die Einführung des Halbtagsunterrichtes an der ein-klassigen Volksschule in Suborje, politischer Bezirk Adelsberg, bewilligt. — Der k. k. Bezirksschulrat Laibach Umgebung hat an Stelle der krankheitshalber beurlaubten Lehrerin Frau Seraphine Kováčová-Jamšek die disponible Lehrerin Fräulein Marie Mulaček zur Supplentin an der Volksschule in Brezovica bestellt. — Der k. k. Bezirksschulrat in Adelsberg hat die bisherige Supplentin an der Volksschule in Alltag Fräulein Rosa Pichler zur provisorischen Lehrerin an der auf drei Klassen erweiterten Volksschule in St. Peter am Karste ernannt. — Der k. k. Bezirksschulrat Laibach Umgebung hat die bisherige Supplentin an der Volksschule in Brundorf Fräulein Theresia Furlan zur provisorischen Lehrerin auf ihrem gegenwärtigen Dienstposten ernannt und die absolvierte Lehramtskandidatin Fräulein Anna Kermabner zur Supplentin an der Volksschule in Mariafeld bestellt. — r.

* (Eröffnung eines Privatkurses für ästhetisch-hygienische Gymnastik.) Die k. k. Landesregierung für Krain hat die von der Lehrerin Fräulein Elisabeth Trenz in Laibach in Aussicht genommene Eröffnung eines Privatkurses für ästhetisch-hygienische Gymnastik nach amerikanischem System (ohne Anwendung von Geräten oder Apparaten) im Hause Alter Markt Nr. 9 in Laibach zur Kenntnis genommen. — r.

* (Maschinenüberlassung für die Strohputzer-Genossenschaft in Mannsburg.) Wie man uns mitteilt, hat Seine Excellenz der Herr Leiter des k. k. Ministeriums für öffentliche Arbeiten der Strohputzer-Genossenschaft (Slamnikarska zadruga za kamniski okraj) für den Steiner Bezirk in Mannsburg, registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung, über ihr Ansuchen Arbeitsbehelfe im Anschaffungs-werte von rund fünftausend Kronen überlassen. Diese Bewilligung erfolgte unter der Voraussetzung, daß sich die Genossenschaft verpflichtet, die Anschaffungskosten der Arbeitsbehelfe nach Ablauf einer dreijährigen Leihperiode in zehn gleichen Jahresraten zurückzahlen und die gestellten Bedingungen zu erfüllen. — r.

— (Der Maschinenverein, Ortsgruppe Laibach und Umgebung) des Österreichischen Maschinenbundes hält Sonntag, den 10. d. M., um 3 Uhr nachmittags seine Generalversammlung ab, worin auch zur Reform der staatlichen Prüfungen für Maschinenisten und Feiger Stellung genommen werden soll. Die Mitglieder werden zu vollzähliger Erscheinung eingeladen; desgleichen sind durch Mitglieder eingeführte Gäste willkommen.

— (Landwirtschaftlicher Lehrkurs in Stauden.) Auf dem Programm dieses Lehrkurses, der in der Zeit vom 17. bis 19. d. M. stattfindet, stehen folgende Vorträge: 1.) Sonntag den 17. Jänner von 3 bis 5 Uhr nachmittags: Über Schweinezüchtung (Direktor Rohrmann). 2.) Montag den 18. Jänner von 9 bis 11 Uhr vormittags: Über Kellereiwirtschaft (Kellereinspektor Gombach). 3.) Dienstag den 19. Jänner von 9 bis 11 Uhr vormittags: Über das landwirtschaftliche Genossenschaftswesen mit spezieller Berücksichtigung der Kellereigenossenschaften (Revisor Kralj). — r.

— (Eröffnung der Güterabfertigungsstelle Triest-Holzagerplatz k. k. St. B.) Die zwischen der Station Triest k. k. St. B. und der Frachtenstelle Triest-Servola an der Schlepfbahn Triest k. k. St. B.-Triest S. Sabba gelegene Güterabfertigungsstelle Triest-Holzagerplatz k. k. St. B. wurde am 1. d. M. für den beschränkten Güterverkehr eröffnet. Die Güterabfertigungsstelle Triest-Holzagerplatz k. k. St. B. ist für die Abgabe von Bau-, Brenn-, Lang-, Schnitt- und Wertholz in Mengen von 5000 Kilogramm und darüber mit Ausnahme der laut Frachtbriefes nach Triest-Südbahn, Triest k. k. St. B. (Riba Grumula), Triest k. k. St. B. (neuer Zollgebietshafen), Triest-Servola, oder Triest-S. Sabba adressierten derartigen Sendungen bestimmt. Auch können in dieser Güterabfertigungsstelle die vorstehend bezeichneten Holzgattungen in Wagenladungen von mindestens 5000 Kilogramm und darüber zur Aufgabe gebracht werden.

— (Die k. k. Lagerhäuser in Triest) haben wegen Überfüllung ihrer Lagerräume die Übernahme der zur Einlagerung bestimmten Güter mit Ausnahme von Spiritus in Kesselwagen und der bereits im Rollen befindlichen Güter eingestellt. Es können daher nach Triest Freihafen k. k. St. B. und Triest Freihafen S. B. außer Spirituskesselwagen nur jene Güter angenommen werden, welche laut Frachtbriefvorschrift zur Einlagerung in die von den Parteien gemieteten Magazine der Lagerhäuser oder zur direkten Verschiffung bestimmt sind. Die Aufnahme von Gütern für Triest Freihafen Bahnmagazin S. B. und St. B. bleiben bis auf weiteres unbeschränkt aufrecht.

* (Fünf Unterjuchungshäftlinge entsprungen.) Aus dem Garnisonsarrest in Triest sind fünf Soldaten entsprungen. Von den Flüchtigen fehlt jede Spur.

— (Die Volksgalerie in der Simon Gregorčič'schen Lesehalle) brachte mit Beginn des laufenden Monats eine reichhaltige Zusammenstellung von klassischen und modernen Kunstwerken der Malerei in meist sehr gelungen ausgeführten Reproduktionen zur Ausstellung. Porträtistisches, Szenisches und Landschaftliches ist in anregender Folge aneinandergereiht und wirkt auf den Besucher fesselnd und zufriedenstellend. Neben Dürerschen, Botticellis, Andrea Mantegna'schen höchst originellen Madonnengestalten, Engel- und Heiligen-gruppen und Lukas Cranach'schen Altarbildern finden wir diesmal auch wieder ein Brunwald'sches Kunstwerk, den hl. Erasmus und Mauritius darstellend — eine interessante figuralistische Schöpfung. Von sonstigen modernen Meisterwerken treten uns die Szenischen, bzw. Szenisch-landschaftlichen Schöpfungen der französischen Maler Chermite „Der Wagner“ und Jules Bastien-Lepages „Ruhpause nach der Wahl“ entgegen, beide voll packender Realistik und namentlich letzteres in prächtiger Wiedergabe. Ein Meisterporträtstück finden wir in James J. Shannons „Blume“, dessen Schöpfer, ein geborener Amerikaner, derzeit in London lebt und Mitglied der Royal Academy ist. Ein prächtiges Szenen-stück bildet der „Raub der Proserpine“, ein Kunstwerk des gleichfalls in London lebenden Malers Walter Crane. Als originelle Porträtischöpfungen erwähnen wir noch Ignazio Zulogas „Consuelo“ und ganz besonders Dudley Hardis Konterfei der berühmten Schauspielerin Sarah Bernhardt. Prächtige Landschaftsbilder bringen uns mehrere Reproduktionen von Werken Raffaels, Aureliano de Veroneses, Eugene Louis Boudins u. a. Eine sehr interessante realistische Schöpfung bildet Edgard Degas' Gemälde „Die Büglerinnen“ und eine der schönsten der ausgestellten Reproduktionen überhaupt Eugene Carrière's ergreifendes Szenenstück henzubanger Mutter Sorge. — Die Kollektion enthält noch eine Reihe anderer sehr sehenswerter Kunstwerke. Auf einzelne dürften wir noch zurückkommen.

— (Todesfall.) Am 6. d. M. starb in Graz die Generalmajorswitwe Frau Maria Edle von Better, geb. Rak, nach längerer Krankheit im 71. Lebensjahre. Das Leichenbegängnis wird heute nachmittags stattfinden.

— (Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 20. bis 26. Dezember kamen in Laibach 14 Kinder zur Welt (18-20 pro Mille), darunter 2 Totgeburten, dagegen starben 18 Personen (23-40 pro Mille), und zwar an Tuberkulose 4 (2 Ortsfremde), infolge Schlagflusses 2, an sonstigen Krankheiten 12 Personen. Unter den Verstorbenen befanden sich 9 Ortsfremde (50 %) und 13 Personen aus Anstalten (72-22 %). Infektions-erkrankungen wurden gemeldet: Masern 2, Scharlach 2, Keuchhusten 4.

— (Krankensbewegung.) Im Kaiserin Elisabeth-Frauenkspital in Rudolfsort verblieben Ende November v. J. 15 Kranke in der Behandlung. Im Monate Dezember wurden 20 kranke Personen aufgenommen. Die Summe der behandelten kranken Personen betrug somit 35. In Abgang wurden gebracht, und zwar als geheilt 9, als gebessert 3 und als ungeheilt 3 Personen. Gestorben sind 2 Personen. Mit Ende Dezember verblieben 18 Personen in der Behandlung. Die Summe aller Verpflegungstage betrug 563, die durchschnittliche Verpflegungsdauer für einen Kranken 16-08 Tage. Ohne bestimmte Diagnose stand eine Person in der Behandlung.

* (Zur Volksbewegung in Krain.) Im Lande Krain (508.150 Einwohner) fanden im dritten Quartale des vorigen Jahres 697 Trauungen statt. Die Zahl der Geborenen belief sich auf 4370, die der Verstorbenen auf 2895, darunter 1329 Kinder von der Geburt bis zu 5 Jahren. Ein Alter von 50 bis zu 70 Jahren erreichten 479, von über 70 Jahren 444 Personen. An Tuberkulose starben 432, an Lungenentzündung 99, an Diphtheritis 43, an Keuchhusten 27, an Scharlach 92, an Masern 9, an Typhus 14, an Dysenterie 30, an Cholera infantum 19, durch zufällige tödliche Beschädigung 86, durch Selbstmord 15 und durch Nord und Todschlag 7 Personen; alle übrigen an sonstigen verschiedenen Krankheiten. — r.

— (Weihnachtsgabe für Arbeiterkinder.) Aus Weizenfelds wird uns geschrieben: Der Beamten-Russklub der Stahlwerke Weizenfelds hat das bedeutende Reinertragnis des am 15. August v. J. veranstalteten Kaiser-Jubiläumfestes als Weihnachtsgabe für die Kinder der bei den Stahlwerken bediensteten Arbeiter verwendet. Es wurden über 100 Kinder beteiligt, darunter 36 mit warmen Kleidern, Schuhen und sonstigen Nützlichkeiten. Frau Oberschultheißin Berrer, welche seit Jahren in liebenswürdiger Weise für die in Weizenfelds bestehende Suppentische für arme Schul-kinder sorgt, hat auch bei dieser Gelegenheit die Kleinen bedacht und sie reichlich mit Spielzeug und Leder-bissen beschenkt.

— (Vom Eisenbahnzuge getötet.) In der Nacht auf den 7. d. M. wurde der 40jährige Michael Kosak aus Rodice bei Jarze vom Zuge überfahren und vollkommen zerstückelt. Die Überreste wurden in die Totenkammer nach Waitz übertragen. Wie das Unglück geschehen, ist unbekannt; vielleicht liegt auch ein Selbstmord vor.

— (Statistisches.) Im Jahre 1908 wurden im Polizeidepartement des Stadtmagistrates Laibach nebst verschiedenen Bestätigungen, Zeugnissen, Zertifikaten usw. ausgestellt: 435 Arbeitsbücher, 324 Heimatscheine, 356 Sittenzeugnisse, 302 Waffenpässe, 28 Hausierbewil-

ligungen, 285 Reisepässe und Reisebewilligungen, 107 Waffen- und Munitionsgewehrscheine, 27 Legitimations-karten, 34 Dienstbotenbücher, 1121 Anweisungen für die Armen, 1072 Lizenzen für Vergnügungsveranstaltungen, 76 Produktionsbewilligungen aller Art. In 109 Fällen wurden die Armen mittelst Armenfuhr in ihre Heimat befördert. — ke—.

— (Zeitungskatalog für 1909.) Mit gewohnter Pünktlichkeit und allen voran ist auch heuer wieder dieses umfangreiche Nachschlagewerk der bekannten ältesten Annoncenexpedition Haasenstein & Vogler, Aktiengesellschaft, Wien, I., Neuer Markt 3, erschienen und wird auch diesmal in einer Auflage von 30.000 Exemplaren ausgegeben. — Der Katalog enthält einen Tages- und Notizkalender für das Jahr 1909, ein alphabetisches Verzeichnis sämtlicher Filialen und Agenturen der Firma im In- und Auslande, ein Ortsregister der politischen Zeitungen des Kontinents, ein Verzeichnis aller existierenden Fach- und sonstigen Zeitschriften. — Das handliche Buch, welches mit großer Sorgfalt und Sachkenntnis nach authentischem Material verfaßt und vervollständigt ist, wird von vielen Geschäftsfirmen als wertvoller Ratgeber benützt. — Die Firma samt deren Filialen geben dieses umfassende Werk an die dafür in Betracht kommenden Kreise kostenlos ab.

— (Stellungsflüchtling.) Der 21jährige Tischler-gehilfe Matthias Romšak aus Certljanska Dobrova wollte sich am 5. d. M. abends seiner heurigen Stellungspflicht durch Auswanderung nach Amerika entziehen. Am Staatsbahnhofe in Siska wurde er jedoch von der Gendarmerie verhaftet und dem Gerichte übergeben. — o—.

* (Ein eigenförmiger Fuhrmann.) Als vorgestern ein Fleischer mit seinem Wagen über die Poljanastraße fuhr, wollte er trotz der Warnungssignale des nachfolgenden elektrischen Straßenbahnwagens so lange nicht ausweichen, bis ein Zusammenstoß erfolgte, wobei der Straßenbahnwagen etwas beschädigt und dem Pferde des Fleischer's die Brustkette gesprengt wurde. Der Fuhrmann wird sich für diese Wettfahrt vor Gericht verantworten müssen.

* (Im Hause.) Zwei in der elektrischen Zentrale in der Slomsekasse beschäftigte Arbeiter, und zwar der 55jährige Thomas Dolenc aus Unter-Siska und der 57jährige Peter Božić aus Pirnice, kamen gestern morgens mit einem Rauf zur Arbeit. Sie neckten einander während der Arbeit solange, bis Božić müde auf seinen Gegner losprang und ihm mit einer Stein-fohlenhaue einen so mächtigen Schlag über den Kopf versetzte, daß Dolenc eine 7½ Zentimeter lange, bis an die Schädeldecke reichende Verletzung erlitt. Er wurde vom Polizeiarzt verbunden und sodann ins Krankenhaus überführt, während man den Täter verhaftete und dem Landesgerichte einlieferte.

* (Diebstähle.) Der Einwohner Maria Meze in Adelsberg wurde aus der verperrten Truhe ein Geldbetrag von 154 K und ein Sparfassebuch der „Notranjska Posojilnica“ mit einer Einlage von 340 K gestohlen. Tatverdächtig ist die schwachsin-nige Franziska Gornik aus Salloch, die plötzlich aus diesem Hause verschwunden ist. — Einem Tischlergehilfen an der Franz Josef-Straße wurde durch einen vagierenden Kellner eine silberne Taschenuhr entwendet. — An der Römerstraße wurde einem Schmiedgehilfen aus dem Koffer eine Zwanzigkronennote, ferner eine silberne Taschenuhr nebst solcher Kette entwendet. — Einem Hafnergehilfen an der Triester Straße wurde aus einem Stalle ein neuer Rock gestohlen. — An der Poljanastraße entwendete ein Dieb ein Geldtäschchen mit 30 K. — In einem Gasthause wurde einem taubstummen Gaste aus Oberkrain, der eingeschlafen war, aus der Rocktasche ein Geldbetrag von 40 K nebst Kleingeld entwendet.

* (Zwei empfehlenswerte Brüder.) In einer der letzten Nächte wurden von einem Hausbesorger am Froshplatz zwei am Alten Markt wohnhafte Brüder extapt, als sie an seinem Hause aus purer Bosheit mehrere Fensterscheiben zertrümmerten. Diese Glaserfreunde haben auch in der Deutschen Gasse eine Fensterscheibe eingeschlagen.

* (Eine unehrliche Kellnerin.) Ende vorigen Monats hat einer hiesigen Gastwirtin die Kellnerin Theresia Jakolar aus Trisail den Betrag von 27 K veruntrent. Die Diebin ist flüchtig.

* (Gefunden) wurde: ein Handwagen mit einer Decke aus Wachsleinwand, ferner ein goldener Finger-ring.

* (Verloren) wurde: eine schwarze Damenschürze, eine Zehnkrone, ein Männerhut und ein Stock.

Theater, Kunst und Literatur.

** (Deutsche Bühne.) Gestern fand eine zweite Wiederholung Leo Fall's reizender Operette „Die Dollarprinzessin“ statt. Sie stand auf der Höhe der bisherigen und es fanden die Hauptdarsteller Fr. Baum und K. v. S. sowie die Herren B. i. d. e. r. und H. a. r. d. e. n für ihre tüchtigen Leistungen wieder lebhafteste Anerkennung. — Das Haus war schwach besucht.

— (Aus der deutschen Theaterkanzlei.) Wegen Vorbereitungen zur Oper „Tiefland“ und zur Operette „Liebeswalzer“ werden im Laufe dieser und zu Beginn der nächsten Woche einige Repreisen stattfinden. Am Samstag gelangt das Lustspiel „Ganz der Papa“, am Montag die Oper „Carmen“ zur Wiederholung.

Telegramme

des I. I. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Das Erdbeben in Unteritalien.

Turin, 7. Jänner. Die „Stampa“ veröffentlicht eine Unterredung, die einer ihrer Redakteure mit dem Ackerbauminister Bertolini nach dessen Rückkehr aus Messina hatte. Bertolini führte aus: Als ich Messina verließ, war die Situation verhältnismäßig besser. Die Proklamierung des Belagerungszustandes war im Interesse des unge störten Funktionierens des Verwaltungs- und Sicherheitsdienstes unvermeidlich. Das Rettungswerk ist beendet. Man kann annehmen, daß kein Lebender sich mehr unter den Trümmern befindet. Messina ist vollständig vernichtet. Bloß ein Haus ist unversehrt, da es nach den Regeln der Wissenschaft nur mit einem Stodwerk aufgebaut war. Die Wiederaufrichtung Messinas wird nur unter Beobachtung strenger Regeln möglich sein. In Reggio sind die Bedingungen besser. Ein Teil der Stadt ist unversehrt. Die Häuser waren meistens niedrig. Der Wiederaufbau Reggios wird viel leichter sein. Ungleich schwieriger wird sich die Aufgabe gestalten, die verwüsteten an der Küste und im Gebirge gelegenen Ortschaften Kalabriens wieder aufzubauen. Der von der Regierung aufgestellte Plan ist vorzüglich. General Mazza verfügt über 10.000 Mann und zahlreiche Schiffe. Das Privateigentum ist geborgen. Die Regierung beabsichtigt, möglichst viele Baracken zu errichten, in denen diejenigen, die in der Heimat bleiben wollen, wohnen können. Der Minister erklärte schließlich, daß einzelne an dem Verhalten der Armee und Marine geübte Kritiken völlig unverbunden seien. Armee und Marine gaben Beweise von Selbsterleuchtung, Menschlichkeitsgefühl und Aufopferung. Ebenso zeigten sich die Schiffskommandanten der Bewunderung des Landes würdig.

Die Balkanfragen.

Belgrad, 7. Jänner. Der österreichisch-ungarische Gesandte in Belgrad, Graf Jorgach, hat den Auftrag erhalten, bei Herrn v. Milovanović wegen der Rede, die dieser in der Skupština gehalten hat, Vorstellungen zu erheben und den Minister um den authentischen Text einiger seiner Äußerungen anzugehen. Der serbische Minister des Äußern hat, indem er die gewünschten Aufklärungen gab, den Grafen Jorgach ermächtigt, in seinem Namen dem Wiener Kabinett zu erklären, daß seine Rede keinerlei aggressive Tendenz gegen Österreich-Ungarn gehabt habe. Er fügte hinzu, daß irgendeine verletzende Absicht ihm ferngelegen sei und daß er daher bedauere, wenn die Ausdrücke, deren er sich bedient habe, um den serbischen Standpunkt in der bosnischen Frage zu entwickeln, in Österreich-Ungarn so aufgefaßt worden sind, als ob sie von feindseligem Gefühl gegenüber der Monarchie eingegeben worden wären. Schließlich habe Herr Milovanović keinen Anstand genommen, zu erklären, daß er die Kritik, betreffend die inneren Fragen der Monarchie, die von einigen Rednern in der Skupština geübt wurde, als mit der internationalen Gepflogenheit in Widerspruch stehend ansehe und demgemäß mißbillige.

London, 7. Jänner. Die „Times“ sagen: Solange Österreich-Ungarn seine gegenwärtige Haltung gegenüber der Türkei beobachtet, ist eine Lösung unmöglich und ohne eine Lösung in den nächsten Wochen ist der Friede am Balkan und vielleicht in Europa von irgendeinem unverantwortlichen Serben abhängig, der die Drina überschreitet. Ein Krieg oder die Unterdrückung eines bewaffneten Aufstandes in Bosnien kostet aber Österreich-Ungarn unverhältnismäßig schwerere Geldopfer, als die prompte Erfüllung der äußersten Forderungen der Türkei.

London, 7. Jänner. Der „Standard“ veröffentlicht ein langes Telegramm des Ministers des Äußern Milovanović, das die Stellungnahme Serbiens zur Annexion Bosniens erklärt. Das Telegramm ist im wesentlichen eine Zusammenfassung seiner Rede in der Skupština mit Hinweglassung der Stelle von der Sklaverei oder der Unterjochung der Serben in den zwei Provinzen. Milovanović wiederholt das nationale Programm Serbiens, verlangt die Emanzipation Bosniens und der Herzegovina wenigstens soweit, daß es in der Lage sei, in enge politische und ökonomische Beziehungen mit Serbien und Montenegro zu treten und die Unabhängigkeit Serbiens und Montenegros müssen in Bosnien und der Herzegovina ein Gegenstück finden. Das europäische Gleichgewicht verlangt, daß diese Provinzen allein gelassen werden, damit sie der Richtung ihrer Sympathien und ihrer Interessen folgen, die dahin gehen, das Gefühl einer engen Gemeinschaft der ökonomischen und politischen Interessen mit Serbien und Montenegro entstehen zu lassen.

Explosion.

Oderfurth, 7. Jänner. Gestern früh entzündete sich in der provisorischen Betriebskanzlei des im Abteufen befindlichen, der Steinkohlengewerkschaft gehörigen Oder-Schachtes in Oderfurth ein Paket gefrorenes Dynamit, das aufgetaut werden sollte, um für Sprengungen bei den Abteufungsarbeiten verwendet zu werden. Während sich der Schußmann Anton Martinec aus der Kanzlei entfernte, scheint der Nachtwächter mit

dem Dynamit manipuliert zu haben, wobei dieses auf den Fußboden gefallen sein dürfte und explodierte. Hierdurch wurde der Nachtwächter sofort getötet und das Haus gänzlich zerstört. Der Oberhauer Hubert Holleisch wurde mit dem Dache in die Höhe und sodann beiläufig 15 Meter seitwärts geschleudert. Desgleichen wurde auch der Schußmann, welcher die Tür im Augenblicke der Explosion geöffnet hatte, um einzutreten, einige Meter weit fortgeschleudert. Beide haben einen Nervenschoc und mehrere Verletzungen erlitten. Die gerichtlichen und bergbehördlichen Erhebungen sind im Zuge.

Deželno gledališče v Ljubljani.

St. 55.

Par.

V petek, dne 8. januarja 1909:

Drugič:

Veleturist.

Burka v treh dejanjih. Spisala Kurt Kraatz in Maks Neal. Provel A. Ekar.

Začetek ob 1/2 P.

Konec po 10.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtek.

Für Lungenkranke.

Über das in letzter Zeit so viel besprochene, von Herrn Dr. Fehrlin in Schaffhausen entdeckte Histon schreibt das Institut für pathologische Anatomie der Königl. Universität Catania unterm 26. Februar 1908 an den Erfinder:

Nach alledem gereicht es uns zum Vergnügen, Ihnen aufrichtig zu gratulieren, daß es Ihnen gelungen ist, ein solches Heilmittel herzustellen, welches mit leichter Anwendbarkeit eine sichere und dauernde Wirkung vereinigt. Histon darf mit ruhigem Gewissen, nach Ursache wie Wirkung, als das beste, wirksamste und geeignetste Mittel gegen die Lungentuberkulose bezeichnet werden.

Besonders auffallend ist, wie schnell sich das Aussehen der Patienten ändert. Die blass-fränkliche Farbe verschwindet schon nach wenigen Wochen, der Körper erhält ein frisches, gesundes Aussehen und der Patient fühlt wieder neue Arbeits- und Lebenslust.

Histon ist nirgends offen nach Maß oder Gewicht, sondern nur in Originalflaschen zum Preise von 4 K in Apotheken vorrätig. Wo es nicht erhältlich ist, wende man sich direkt an die Histon-Werke in Singen-Baden. (4732)

Ausweis über den Stand der Tierseuchen in Krain für die Zeit vom 26. Dezember 1908 bis 2. Jänner 1909.

Es herrscht:

der Rotlauf der Schweine im Bezirke Rudolfswert in den Gemeinden Sagraz (1 Geh.), Seifenberg (1 Geh.).

die Schweinepest im Bezirke Adelsberg in den Gemeinden Dornegg (17 Geh.), J. L. Feistritz (7 Geh.), Jablanitz (13 Geh.), Janjevo Brdo (1 Geh.); im Bezirke Gottschee in der Gemeinde Viefeld (1 Geh.); im Bezirke Gurktal in den Gemeinden Tschatsch (3 Geh.), Birkle (4 Geh.); im Bezirke Pittai in der Gemeinde Dornegg (1 Geh.); im Bezirke Rudolfswert in den Gemeinden Ambrus (2 Geh.), Döbernt (1 Geh.), Sagraz (1 Geh.).

Erlöschen ist:

der Milzbrand im Bezirke Adelsberg in der Gemeinde Dornegg (1 Geh.);

der Rotlauf der Schweine im Bezirke Laibach Umgebung in der Gemeinde Dobrunje (1 Geh.); im Bezirke Voitsch in der Gemeinde Birknitz (6 Geh.).

A. A. Landesregierung für Krain.

Laibach, am 2. Jänner 1909.

Angekommene Fremde.

Grand Hotel Union.

Am 1. und 2. Jänner. Mona, Ingenieur; Weil, Kfm.; Horoschowski, Kd.; Dr. Jellenmayr, Adv.; Wien. — Jelenitz, Kaplan, Bettan. — Leichtmann, Kd., Budapest. — Palavanja, Pola. — Gräfin di Manzoni f. Sohn, Cormons. — Jvančić, Großgrundbes., Zwischenwässern. — Sonthonen, Kd., Algenfurt. — Jürst, Janon, Kiste; Jvankovich, Kd., Agram. — Mitt. v. Jandonatti f. Frau, Cilli. — Grünwald f. Frau; Prof. v. Juschini f. Tochter, Graz. — Uhle f. Frau, Ing., Prag. — Petrić, Lehrer, Rann. — Čada, Leutn., Otočac.

Am 3. und 4. Jänner. Wiener, Reisender, Olmütz. — Österreich, Mandl, Hochknecht, Fähr, Lazar, Kd.; Halban samt Tochter, Soffer, Kiste; Böhm, Dir.; v. Schuchnig, f. f. Hptm.; Dr. Staub; Mosler, Wien. — Schwarz, Abiturient; Sutej, Kfm., Agram. — Dr. Suppan, Dir., Leoben. — Schwarz, Kd.; Dr. de Mondis, f. f. Finw.-Komm.; Furi, Kfm., Trieste. — Ambrosi, Moistrana. — Boll, Kd., Budapest. — Goldwasser, Kfm., Barichau. — Baron Altrup, Bidersdorf. — Beres, Kd.; Bretner, f. f. Hauptm.; Boliger, Kfm.; Bodnar, Priv., Graz. — Bogacnik, Abgeord., Bischofsdorf. — Fröbthandl, Larvis. — Kohn, Kd.; Bracik, Kfm., Fiume. — Novak, Sekretär, Zdrila. — Gerschaf, Reisender, Cilli. — Peter, Abgeordneter, Woch.-Feistritz. — Kind, Pfarrer. — Mihelcic, Pfarrer, Mötting. — Jelnik, Pfarrer. — Niemer, Ing., Berlin, Ing.; Spitzer, Magdeburg. — Kantor, Kd., Neufach. — Dr. Gloning, Spalato. — Pecovnik. — Hajek, f. u. f. Oberst; Lohar, f. u. f. Hauptm., Pola. — Bartol, Bürgermeister, Soberisch. — Dr. Gulin; Bähring, Ing., Mannheim. — Matjesic, Voslannice. — Statnar, Drudereibef., Stein. — Demsar, Abgeordneter, Čekajica. — Jvočvar, Priv., Rastendorf. — Kobi, Abgeordneter, Franzdorf. — Fröbthandl, Larvis.

Verstorbene.

Am 2. Jänner. Leopold Ambrosi, f. f. Major d. R., 63 J., Sallacher Straße 29, Diabetes mellitus.

Am 3. Jänner. Mina Kapus, Dienstmädchen, 27 J., Pestigasse 13, Herzlähmung. — Barthlma Bogiba, Tagelöhner, 64 J., Bahnhofgasse 18, Erstidung. — Matthäus Kastele, Zinwohner, 79 J., Zapelgasse 2, Marasmus.

Am 4. Jänner. Lorenz Oden, Arbeiter, 66 J., Stadtwaldstraße 15, Schlagfluß.

Am 5. Jänner. Anna Sabar, Greislerin, 73 J., Floriansgasse 11, Marasmus senilis. — Ursula Compagn, Zinwohnerin, 85 J., Maria Theresien-Straße 11, Arteriosclerosis.

Am 6. Jänner. Johann Turzik, Arbeiter, 66 J., Namik 3, Lungenentzündung. — Franziska Kolesa, Arbeiterstochter, 3 Mon., Jenzogasse 14, Entero catarrhus infantum. — Franz Balusnik, Schneider, 61 J., Kirchengasse 21, Herzlähmung. — Franz Stegner, f. f. Gerichtsbeamter i. R., 68 J., Petersstraße 24, Emphysema pulm. — Georgina Javornik, Rechnungsunteroffizierstochter, 8 Mon., Schießgasse 15, Rachitis.

Im Zivilspitale:

Am 2. Jänner. Franz Engel, Anstreicher, 40 J., Tubercul. pulm.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306,2 m. Mittl. Luftdruck 736,0 mm.

Jänner	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0 C. reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Millimetern
7.	2 U. N.	742,1	0,0	SE. schwach	bewölkt	
	9 U. M.	741,5	-1,0	NW. schwach	„	
8.	7 U. J.	733,7	-1,9	N. schwach	„	0,0

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur -1,0°, Normal -2,7°.

Wettervorhersage für den 8. Jänner: Nebelwetter, mäßige Winde, kalt, unbestimmt, unbeständig; fürs Küstenland: schönes Wetter, mäßige Winde, sehr kühl, unbestimmt.

Seismische Berichte und Beobachtungen der Laibacher Erdbebenwarte

(gegründet von der Krain. Sparskaffe 1897).

(Ort: Gebäude der f. f. Staats-Oberrealschule.)

Lage: Nördl. Breite 46° 03'; Östl. Länge von Greenwich 14° 31'.

Bebenberichte: * Am 28. Dezember gegen 19 Uhr, am 29. Dezember gegen 14 Uhr 24 Min. Erschütterung in Suturaj (Dalmatien). — Am 4. Jänner abends Erdstoß auf Teneriffa. — Am 5. Jänner zwei Erschütterungen in Philadelphia und Umgebung.

Bodennunruhe: ** Am 8. Jänner am 12. Sekundenpendel „sehr schwach“, an den beiden kurzperiodischen Pendeln „mäßig stark“.

* Die Zeitangaben beziehen sich auf mitteleuropäische Zeit und werden von Mitternacht bis Mitternacht 0 Uhr bis 24 Uhr gezählt.

** Die Bodennunruhe wird in folgenden Stärkenklassen eingeteilt: Ausschläge bis zu 1 Millimeter „sehr schwach“, von 1 bis 2 Millimeter „schwach“, von 2 bis 4 Millimetern „mäßig stark“, von 4 bis 7 Millimetern „stark“, von 7 bis 10 Millimetern „sehr stark“ und über 10 Millimeter „außerordentlich stark“. — „Allgemeine Bodennunruhe“ bedeutet gleichzeitig auftretende „stark“ Unruhe an allen Pendeln.

Gleichgültigkeit oder zu wenig Verständnis für die Frage der Behandlung und Pflege ihrer Pferde kann man mit Recht einer großen Zahl von Pferdebesitzern zum Vorwurf machen.

Wer Pferde hält, sollte es auch verstehen, mit ihnen umzugehen und wissen, wie sie behandelt werden müssen, damit sie gesund und leistungsfähig bleiben. Wegen dieses ersten Grundsatz der Pferdehaltung wird noch recht häufig verstoßen.

Speziell dem Hufbeschlag wird von Seiten der Pferdebesitzer im allgemeinen viel zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt. Um zum Beispiel im Winter bei glatten, mit Schnee und Eis bedeckten Wegen die Pferde vor Überanstrengung oder vor Sturz und daraus resultierenden schlimmen Folgen zu bewahren, bedarf es stets scharfer Stollen, die den Pferden stets sicheren Gang gewähren und bei deren Benutzung gefährliche Verletzungen, wie Kronentrill, ausgeglasten sind.

Der einzige Stollen, welcher allen diesen Anforderungen genügt, und der bisher noch von keiner anderen Stollenart oder Beschlagsmethode übertroffen oder auch nur erreicht wurde, ist der von allen Autoritäten im Hufbeschlagswesen empfohlene Original-H-Stollen.

Man überlasse also die Sorge um sein wertvolles Tiermaterial nicht allein dem Kutcher oder Schmied, sondern jeder Pferdebesitzer kümmere sich selbst darum, ob seine Pferde auch im Winter bei glatten Wegen stets diensttauglich und leistungsfähig erhalten werden; er achte daher darauf, daß sie mit Original-H-Stollen beschlagen sind. Da wertlose Nachahmungen existieren, ist das Original-Fabrikat mit einer Schutzmarke versehen, die in Annoncen bekannt gemacht wird: man beachte dies beim Einkauf.

Tüchtige Verkäuferin

mit K 100 — Gehalt, deutsch und slowenisch, findet Lebensstellung in einem großen Geschäftshause.

Anträge unter „Lebensstellung“, hauptpostlagernd Graz. (82)

Von der

Kaiserjubiläums-Festausgabe

der Laibacher Zeitung

vom 2. Dezember 1908

sind, solange der Vorrat reicht, noch Exemplare zu haben in der Buchhandlung Ig. v. Kleinmayr & Sed. Bamberg und in der Administration der Laibacher Zeitung. Preis 1 K.

Kurse an der Wiener Börse (nach dem offiziellen Kursbrette) vom 7. Jänner 1909.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der „Diversen Lose“ versteht sich per Stück.

Allgemeine Staatsschuld.			Böhm. Westbahn Em. 1895, 400, 2000 u. 10.000 Kronen 4%			Böhm. Hypothekensb., verl. 4%			Böhm. Nordbahn 150 fl. R.-M.			Böhm. Hypothekensb., verl. 4%			Böhm. Nordbahn 150 fl. R.-M.			Böhm. Hypothekensb., verl. 4%			Böhm. Nordbahn 150 fl. R.-M.			Böhm. Hypothekensb., verl. 4%			Böhm. Nordbahn 150 fl. R.-M.			Böhm. Hypothekensb., verl. 4%			Böhm. Nordbahn 150 fl. R.-M.			Böhm. Hypothekensb., verl. 4%			Böhm. Nordbahn 150 fl. R.-M.			Böhm. Hypothekensb., verl. 4%			Böhm. Nordbahn 150 fl. R.-M.			Böhm. Hypothekensb., verl. 4%			Böhm. Nordbahn 150 fl. R.-M.			Böhm. Hypothekensb., verl. 4%			Böhm. Nordbahn 150 fl. R.-M.			Böhm. Hypothekensb., verl. 4%			Böhm. Nordbahn 150 fl. R.-M.			Böhm. Hypothekensb., verl. 4%			Böhm. Nordbahn 150 fl. R.-M.			Böhm. Hypothekensb., verl. 4%			Böhm. Nordbahn 150 fl. R.-M.			Böhm. Hypothekensb., verl. 4%			Böhm. Nordbahn 150 fl. R.-M.			Böhm. Hypothekensb., verl. 4%			Böhm. Nordbahn 150 fl. R.-M.			Böhm. Hypothekensb., verl. 4%			Böhm. Nordbahn 150 fl. R.-M.			Böhm. Hypothekensb., verl. 4%			Böhm. Nordbahn 150 fl. R.-M.			Böhm. Hypothekensb., verl. 4%			Böhm. Nordbahn 150 fl. R.-M.			Böhm. Hypothekensb., verl. 4%			Böhm. Nordbahn 150 fl. R.-M.			Böhm. Hypothekensb., verl. 4%			Böhm. Nordbahn 150 fl. R.-M.			Böhm. Hypothekensb., verl. 4%			Böhm. Nordbahn 150 fl. R.-M.			Böhm. Hypothekensb., verl. 4%			Böhm. Nordbahn 150 fl. R.-M.			Böhm. Hypothekensb., verl. 4%			Böhm. Nordbahn 150 fl. R.-M.			Böhm. Hypothekensb., verl. 4%			Böhm. Nordbahn 150 fl. R.-M.			Böhm. Hypothekensb., verl. 4%			Böhm. Nordbahn 150 fl. R.-M.			Böhm. Hypothekensb., verl. 4%			Böhm. Nordbahn 150 fl. R.-M.			Böhm. Hypothekensb., verl. 4%			Böhm. Nordbahn 150 fl. R.-M.			Böhm. Hypothekensb., verl. 4%			Böhm. Nordbahn 150 fl. R.-M.			Böhm. Hypothekensb., verl. 4%			Böhm. Nordbahn 150 fl. R.-M.			Böhm. Hypothekensb., verl. 4%			Böhm. Nordbahn 150 fl. R.-M.			Böhm. Hypothekensb., verl. 4%			Böhm. Nordbahn 150 fl. R.-M.			Böhm. Hypothekensb., verl. 4%			Böhm. Nordbahn 150 fl. R.-M.			Böhm. Hypothekensb., verl. 4%			Böhm. Nordbahn 150 fl. R.-M.			Böhm. Hypothekensb., verl. 4%			Böhm. Nordbahn 150 fl. R.-M.			Böhm. Hypothekensb., verl. 4%			Böhm. Nordbahn 150 fl. R.-M.			Böhm. Hypothekensb., verl. 4%			Böhm. Nordbahn 150 fl. R.-M.			Böhm. Hypothekensb., verl. 4%			Böhm. Nordbahn 150 fl. R.-M.			Böhm. Hypothekensb., verl. 4%			Böhm. Nordbahn 150 fl. R.-M.			Böhm. Hypothekensb., verl. 4%			Böhm. Nordbahn 150 fl. R.-M.			Böhm. Hypothekensb., verl. 4%			Böhm. Nordbahn 150 fl. R.-M.			Böhm. Hypothekensb., verl. 4%			Böhm. Nordbahn 150 fl. R.-M.			Böhm. Hypothekensb., verl. 4%			Böhm. Nordbahn 150 fl. R.-M.			Böhm. Hypothekensb., verl. 4%			Böhm. Nordbahn 150 fl. R.-M.			Böhm. Hypothekensb., verl. 4%			Böhm. Nordbahn 150 fl. R.-M.			Böhm. Hypothekensb., verl. 4%			Böhm. Nordbahn 150 fl. R.-M.			Böhm. Hypothekensb., verl. 4%			Böhm. Nordbahn 150 fl. R.-M.			Böhm. Hypothekensb., verl. 4%			Böhm. Nordbahn 150 fl. R.-M.			Böhm. Hypothekensb., verl. 4%			Böhm. Nordbahn 150 fl. R.-M.			Böhm. Hypothekensb., verl. 4%			Böhm. Nordbahn 150 fl. R.-M.			Böhm. Hypothekensb., verl. 4%			Böhm. Nordbahn 150 fl. R.-M.			Böhm. Hypothekensb., verl. 4%			Böhm. Nordbahn 150 fl. R.-M.			Böhm. Hypothekensb., verl. 4%			Böhm. Nordbahn 150 fl. R.-M.			Böhm. Hypothekensb., verl. 4%			Böhm. Nordbahn 150 fl. R.-M.			Böhm. Hypothekensb., verl. 4%			Böhm. Nordbahn 150 fl. R.-M.			Böhm. Hypothekensb., verl. 4%			Böhm. Nordbahn 150 fl. R.-M.			Böhm. Hypothekensb., verl. 4%			Böhm. Nordbahn 150 fl. R.-M.			Böhm. Hypothekensb., verl. 4%			Böhm. Nordbahn 150 fl. R.-M.			Böhm. Hypothekensb., verl. 4%			Böhm. Nordbahn 150 fl. R.-M.			Böhm. Hypothekensb., verl. 4%			Böhm. Nordbahn 150 fl. R.-M.			Böhm. Hypothekensb., verl. 4%			Böhm. Nordbahn 150 fl. R.-M.			Böhm. Hypothekensb., verl. 4%			Böhm. Nordbahn 150 fl. R.-M.			Böhm. Hypothekensb., verl. 4%			Böhm. Nordbahn 150 fl. R.-M.			Böhm. Hypothekensb., verl. 4%			Böhm. Nordbahn 150 fl. R.-M.			Böhm. Hypothekensb., verl. 4%			Böhm. Nordbahn 150 fl. R.-M.			Böhm. Hypothekensb., verl. 4%			Böhm. Nordbahn 150 fl. R.-M.			Böhm. Hypothekensb., verl. 4%			Böhm. Nordbahn 150 fl. R.-M.			Böhm. Hypothekensb., verl. 4%			Böhm. Nordbahn 150 fl. R.-M.			Böhm. Hypothekensb., verl. 4%			Böhm. Nordbahn 150 fl. R.-M.			Böhm. Hypothekensb., verl. 4%			Böhm. Nordbahn 150 fl. R.-M.			Böhm. Hypothekensb., verl. 4%			Böhm. Nordbahn 150 fl. R.-M.			Böhm. Hypothekensb., verl. 4%			Böhm. Nordbahn 150 fl. R.-M.			Böhm. Hypothekensb., verl. 4%			Böhm. Nordbahn 150 fl. R.-M.			Böhm. Hypothekensb., verl. 4%			Böhm. Nordbahn 150 fl. R.-M.			Böhm. Hypothekensb., verl. 4%			Böhm. Nordbahn 150 fl. R.-M.			Böhm. Hypothekensb., verl. 4%			Böhm. Nordbahn 150 fl. R.-M.			Böhm. Hypothekensb., verl. 4%			Böhm. Nordbahn 150 fl. R.-M.			Böhm. Hypothekensb., verl. 4%			Böhm. Nordbahn 150 fl. R.-M.			Böhm. Hypothekensb., verl. 4%			Böhm. Nordbahn 150 fl. R.-M.			Böhm. Hypothekensb., verl. 4%			Böhm. Nordbahn 150 fl. R.-M.			Böhm. Hypothekensb., verl. 4%			Böhm. Nordbahn 150 fl. R.-M.			Böhm. Hypothekensb., verl. 4%			Böhm. Nordbahn 150 fl. R.-M.			Böhm. Hypothekensb., verl. 4%			Böhm. Nordbahn 150 fl. R.-M.			Böhm. Hypothekensb., verl. 4%			Böhm. Nordbahn 150 fl. R.-M.			Böhm. Hypothekensb., verl. 4%			Böhm. Nordbahn 150 fl. R.-M.			Böhm. Hypothekensb., verl. 4%			Böhm. Nordbahn 150 fl. R.-M.			Böhm. Hypothekensb., verl. 4%			Böhm. Nordbahn 150 fl. R.-M.			Böhm. Hypothekensb., verl. 4%			Böhm. Nordbahn 150 fl. R.-M.			Böhm. Hypothekensb., verl. 4%			Böhm. Nordbahn 150 fl. R.-M.			Böhm. Hypothekensb., verl. 4%			Böhm. Nordbahn 150 fl. R.-M.			Böhm. Hypothekensb., verl. 4%			Böhm. Nordbahn 150 fl. R.-M.			Böhm. Hypothekensb., verl. 4%			Böhm. Nordbahn 150 fl. R.-M.			Böhm. Hypothekensb., verl. 4%			Böhm. Nordbahn 150 fl. R.-M.			Böhm. Hypothekensb., verl. 4%			Böhm. Nordbahn 150 fl. R.-M.			Böhm. Hypothekensb., verl. 4%			Böhm. Nordbahn 150 fl. R.-M.			Böhm. Hypothekensb., verl. 4%			Böhm. Nordbahn 150 fl. R.-M.			Böhm. Hypothekensb., verl. 4%			Böhm. Nordbahn 150 fl. R.-M.			Böhm. Hypothekensb., verl. 4%			Böhm. Nordbahn 150 fl. R.-M.			Böhm. Hypothekensb., verl. 4%			Böhm. Nordbahn 150 fl. R.-M.			Böhm. Hypothekensb., verl. 4%			Böhm. Nordbahn 150 fl. R.-M.			Böhm. Hypothekensb., verl. 4%			Böhm. Nordbahn 150 fl. R.-M.			Böhm. Hypothekensb., verl. 4%			Böhm. Nordbahn 150 fl. R.-M.			Böhm. Hypothekensb., verl. 4%			Böhm. Nordbahn 150 fl. R.-M.			Böhm. Hypothekensb., verl. 4%			Böhm. Nordbahn 150 fl. R.-M.			Böhm. Hypothekensb., verl. 4%			Böhm. Nordbahn 150 fl. R.-M.			Böhm. Hypothekensb., verl. 4%			Böhm. Nordbahn 150 fl. R.-M.			Böhm. Hypothekensb., verl. 4%			Böhm. Nordbahn 150 fl. R.-M.			Böhm. Hypothekensb., verl. 4%			Böhm. Nordbahn 150 fl. R.-M.			Böhm. Hypothekensb., verl. 4%			Böhm. Nordbahn 150 fl. R.-M.			Böhm. Hypothekensb., verl. 4%			Böhm. Nordbahn 150 fl. R.-M.			Böhm. Hypothekensb., verl. 4%			Böhm. Nordbahn 150 fl. R.-M.			Böhm. Hypothekensb., verl. 4%			Böhm. Nordbahn 150 fl. R.-M.			Böhm. Hypothekensb., verl. 4%			Böhm. Nordbahn 150 fl. R.-M.			Böhm. Hypothekensb., verl. 4%			Böhm. Nordbahn 150 fl. R.-M.			Böhm. Hypothekensb., verl. 4%			Böhm. Nordbahn 150 fl. R.-M.			Böhm. Hypothekensb., verl. 4%			Böhm. Nordbahn 150 fl. R.-M.			Böhm. Hypothekensb., verl. 4%			Böhm. Nordbahn 150 fl. R.-M.			Böhm. Hypothekensb., verl. 4%			Böhm. Nordbahn 150 fl. R.-M.			Böhm. Hypothekensb., verl. 4%			Böhm. Nordbahn 150 fl. R.-M.			Böhm. Hypothekensb., verl. 4%			Böhm. Nordbahn 150 fl. R.-M.			Böhm. Hypothekensb., verl. 4%			Böhm. Nordbahn 150 fl. R.-M.			Böhm. Hypothekensb., verl. 4%			Böhm. Nordbahn 150 fl. R.-M.			Böhm. Hypothekensb., verl. 4%			Böhm. Nordbahn 150 fl. R.-M.			Böhm. Hypothekensb., verl. 4%			Böhm. Nordbahn 150 fl. R.-M.			Böhm. Hypothekensb., verl. 4%			Böhm. Nordbahn 150		
--------------------------	--	--	--------------------------------------------------------	--	--	-------------------------------	--	--	------------------------------	--	--	-------------------------------	--	--	------------------------------	--	--	-------------------------------	--	--	------------------------------	--	--	-------------------------------	--	--	------------------------------	--	--	-------------------------------	--	--	------------------------------	--	--	-------------------------------	--	--	------------------------------	--	--	-------------------------------	--	--	------------------------------	--	--	-------------------------------	--	--	------------------------------	--	--	-------------------------------	--	--	------------------------------	--	--	-------------------------------	--	--	------------------------------	--	--	-------------------------------	--	--	------------------------------	--	--	-------------------------------	--	--	------------------------------	--	--	-------------------------------	--	--	------------------------------	--	--	-------------------------------	--	--	------------------------------	--	--	-------------------------------	--	--	------------------------------	--	--	-------------------------------	--	--	------------------------------	--	--	-------------------------------	--	--	------------------------------	--	--	-------------------------------	--	--	------------------------------	--	--	-------------------------------	--	--	------------------------------	--	--	-------------------------------	--	--	------------------------------	--	--	-------------------------------	--	--	------------------------------	--	--	-------------------------------	--	--	------------------------------	--	--	-------------------------------	--	--	------------------------------	--	--	-------------------------------	--	--	------------------------------	--	--	-------------------------------	--	--	------------------------------	--	--	-------------------------------	--	--	------------------------------	--	--	-------------------------------	--	--	------------------------------	--	--	-------------------------------	--	--	------------------------------	--	--	-------------------------------	--	--	------------------------------	--	--	-------------------------------	--	--	------------------------------	--	--	-------------------------------	--	--	------------------------------	--	--	-------------------------------	--	--	------------------------------	--	--	-------------------------------	--	--	------------------------------	--	--	-------------------------------	--	--	------------------------------	--	--	-------------------------------	--	--	------------------------------	--	--	-------------------------------	--	--	------------------------------	--	--	-------------------------------	--	--	------------------------------	--	--	-------------------------------	--	--	------------------------------	--	--	-------------------------------	--	--	------------------------------	--	--	-------------------------------	--	--	------------------------------	--	--	-------------------------------	--	--	------------------------------	--	--	-------------------------------	--	--	------------------------------	--	--	-------------------------------	--	--	------------------------------	--	--	-------------------------------	--	--	------------------------------	--	--	-------------------------------	--	--	------------------------------	--	--	-------------------------------	--	--	------------------------------	--	--	-------------------------------	--	--	------------------------------	--	--	-------------------------------	--	--	------------------------------	--	--	-------------------------------	--	--	------------------------------	--	--	-------------------------------	--	--	------------------------------	--	--	-------------------------------	--	--	------------------------------	--	--	-------------------------------	--	--	------------------------------	--	--	-------------------------------	--	--	------------------------------	--	--	-------------------------------	--	--	------------------------------	--	--	-------------------------------	--	--	------------------------------	--	--	-------------------------------	--	--	------------------------------	--	--	-------------------------------	--	--	------------------------------	--	--	-------------------------------	--	--	------------------------------	--	--	-------------------------------	--	--	------------------------------	--	--	-------------------------------	--	--	------------------------------	--	--	-------------------------------	--	--	------------------------------	--	--	-------------------------------	--	--	------------------------------	--	--	-------------------------------	--	--	------------------------------	--	--	-------------------------------	--	--	------------------------------	--	--	-------------------------------	--	--	------------------------------	--	--	-------------------------------	--	--	------------------------------	--	--	-------------------------------	--	--	------------------------------	--	--	-------------------------------	--	--	------------------------------	--	--	-------------------------------	--	--	------------------------------	--	--	-------------------------------	--	--	------------------------------	--	--	-------------------------------	--	--	------------------------------	--	--	-------------------------------	--	--	------------------------------	--	--	-------------------------------	--	--	------------------------------	--	--	-------------------------------	--	--	------------------------------	--	--	-------------------------------	--	--	------------------------------	--	--	-------------------------------	--	--	------------------------------	--	--	-------------------------------	--	--	------------------------------	--	--	-------------------------------	--	--	------------------------------	--	--	-------------------------------	--	--	------------------------------	--	--	-------------------------------	--	--	------------------------------	--	--	-------------------------------	--	--	------------------------------	--	--	-------------------------------	--	--	------------------------------	--	--	-------------------------------	--	--	------------------------------	--	--	-------------------------------	--	--	------------------------------	--	--	-------------------------------	--	--	------------------------------	--	--	-------------------------------	--	--	------------------------------	--	--	-------------------------------	--	--	------------------------------	--	--	-------------------------------	--	--	------------------------------	--	--	-------------------------------	--	--	------------------------------	--	--	-------------------------------	--	--	------------------------------	--	--	-------------------------------	--	--	------------------------------	--	--	-------------------------------	--	--	------------------------------	--	--	-------------------------------	--	--	------------------------------	--	--	-------------------------------	--	--	------------------------------	--	--	-------------------------------	--	--	------------------------------	--	--	-------------------------------	--	--	------------------------------	--	--	-------------------------------	--	--	------------------------------	--	--	-------------------------------	--	--	------------------------------	--	--	-------------------------------	--	--	------------------------------	--	--	-------------------------------	--	--	------------------------------	--	--	-------------------------------	--	--	------------------------------	--	--	-------------------------------	--	--	------------------------------	--	--	-------------------------------	--	--	------------------------------	--	--	-------------------------------	--	--	------------------------------	--	--	-------------------------------	--	--	------------------------------	--	--	-------------------------------	--	--	------------------------------	--	--	-------------------------------	--	--	------------------------------	--	--	-------------------------------	--	--	------------------------------	--	--	-------------------------------	--	--	------------------------------	--	--	-------------------------------	--	--	------------------------------	--	--	-------------------------------	--	--	------------------------------	--	--	-------------------------------	--	--	------------------------------	--	--	-------------------------------	--	--	------------------------------	--	--	-------------------------------	--	--	------------------------------	--	--	-------------------------------	--	--	------------------------------	--	--	-------------------------------	--	--	------------------------------	--	--	-------------------------------	--	--	------------------------------	--	--	-------------------------------	--	--	------------------------------	--	--	-------------------------------	--	--	------------------------------	--	--	-------------------------------	--	--	------------------------------	--	--	-------------------------------	--	--	------------------------------	--	--	-------------------------------	--	--	------------------------------	--	--	-------------------------------	--	--	--------------------	--	--